

# DER CHRIST UND DIE EKKLÄSIA

»Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.«

Mt16:18

## **Lieber Gottesfreund!**

Als wir unlängst die christliche Taufe betrachteten, schrieb ich Dir, daß ich die Frage nach dem Stand des Getauften gesondert und ausführlich beantworten möchte. So laß uns bitte an dieses Vorhaben herangehen und in der Heiligen Schrift El Schaddais, der Bibel, der Wahrheit über den Stand des Christen nachspüren.

## **Rückblick und Status quo**

In unseren Betrachtungen über die Taufe haben wir festgestellt, daß ein Mensch, an dem die christlich-biblische Taufe vollzogen wurde, ein Christ ist. Mit Vollzug meinen wir aber auch, daß der Mensch alle, für eine christlich-biblische Taufe, notwendigen Voraussetzungen erfüllte. Er hat demnach gehört, geglaubt dem Worte Gottes, vollzog ein Umsinnen, kehrte von seinem Gott entfremdeten Lebensweg um und ließ sich taufen.

Und nun Christ? Gerade bist Du aus dem Wasser emporgestiegen. Dein altes Leben ist den Fluten hinter Dir ertrunken, neues Leben ist Dir geschenkt – ein neues Leben von

oben zur Ehre Gottes. Doch was jetzt? Es gilt drei Fragen zu beantworten:

### **I. Was hast Du nun erreicht?**

### **II. Was bist Du und wo bist Du jetzt?**

### **III. Wie geht es nun weiter?**

Laß uns bitte an die Arbeit gehen, lieber Gottesfreund und die Fragen der Reihe nach, biblisch beantworten.

### **I. Was hast Du nun erreicht?**

Wir sind mit El Schaddai Versöhnte, die auf ihre endgültige Errettung warten. Die Versöhnung erfolgt durch das vergossene Blut des Herrn Jesus Christus auf Golgotha. Das Zeichen der Versöhnung ist die Sohnschaft, die uns Gottes heiliger Geist bezeugt, welcher als Unterpand in unsere Herzen ausgegossen ist. Wir sind die designierten Erben der künftigen Herrlichkeit und zugleich Miterben mit unserem großen Bruder, dem Herrn der Herrlichkeit, Jesus Christus. Ja, wir sind Brüder unseres Herrn Jesus Christus!

»... und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, \* sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes,...«  
1P1:18-19

»Denn so wir Gott versöhnt sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnt sind.«

Rm5:10

»Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermals fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! \* Derselbe Geist gibt

Zeugnis unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind. \* Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.«

Rm8:15-17

»Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreit: Abba, lieber Vater!«

Gt4:6

»... durch welchen auch ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr gläubig wurdet, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung, \* welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unsrer Erlösung, daß wir sein Eigentum würden zu Lob seiner Herrlichkeit.«

Eph1:13-14

»Denn wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mein Bruder, Schwester und Mutter.«

Mt12:50

»Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.«

Rm8:29

»Sintemal sie alle von einem kommen, beide, der da heiligt und die da geheiligt werden. Darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen, \* und spricht: ›Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern und mitten in der Gemeinde dir lobsingen.«

Hbr2:11-12

»Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin

zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.«

Jh20:17

### **Versöhnte aber noch nicht Gerettete!**

Damit keine Mißverständnisse aufkeimen: Wir sind mit Gott versöhnte, aber noch nicht vollständig gerettete Menschen. Lies bitte selbst:

»Denn so wir Gott versöhnt sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnt sind.«

Rm5:10

Beachte bitte, daß ›selig werden‹ im GT (Grundtext) im Futur steht! Somit handelt es sich unmißverständlich um ein künftiges Ereignis. Die Errettung wird vollkommen sein, wenn uns unser Herr der Herrlichkeit zu sich nehmen wird:

»Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und übrig bleiben auf die Zukunft des Herrn, werden denen nicht zuvorkommen, die da schlafen. \* Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. \* Darnach wir, die wir leben und übrig bleiben, werden zugleich mit ihnen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit.«

1Th4:15-17

Bis dahin gilt, was wir in den nachfolgenden Bibelversen lesen können:

»Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid von der Gnade gefallen.«  
Gt5:4

»Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel ...«

1Tm4:1

»Denn es ist unmöglich, die, so einmal erleuchtet sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig geworden sind des heiligen Geistes \* und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt, \* wo sie abfallen, wiederum zu erneuern zur Buße, als die sich selbst den Sohn Gottes wiederum kreuzigen und für Spott halten.«

Hbr6:4-6

Machen wir uns nichts vor: Es besteht die Gefahr, daß wir zu guter Letzt das Ziel nicht erreichen und im Feuersee unser Ende finden! Zu behaupten, daß mit der Versöhnung – Umsinnen, Umkehr und Taufe – alles für alle Ewigkeit erreicht sei, zeugt nur von Unkenntnis und/oder Ignoranz des heiligen Wortes Gottes. Sämtliche Ermahnung in den BNB, ja die gesamte Zielsetzung die Gläubigen zu lehren und sie zuzurüsten, wäre für den Fall, daß mit der Versöhnung alles erreicht wäre vollkommen gegenstandslos. Die BNB müßten lediglich nur das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus, verbunden mit der Botschaft: »Sinnt um, kehrt um und laßt euch taufen!« enthalten. Alles andere wäre vollständig überflüssig. Nun erkennen wir aber unmißverständlich die vielen ernstesten und tiefgehenden Unterweisungen, Warnungen und Ermahnungen in Gottes Wort. Wer möchte glauben und behaupten, daß El Schaddai Worte ohne Bedeutung durch seine Diener hat niederschreiben lassen? Wer behauptet, daß man die Errettung nicht verlieren kann, der behauptet auch, daß beispielsweise die Überwindungsverheißungen in

den Sendschreiben der Apokalypse für die Gläubigen keine Bedeutung haben und er macht El Schaddai damit zum Lügner! Überzeuge Dich bitte selbst:

»Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben vom Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist.«

Ak2:7

»Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.«

Ak2:11

»Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will zu essen geben von dem verborgenen Manna und will ihm geben einen weißen Stein und auf den Stein einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennt, denn der ihn empfängt.«

Ak2:17

»Und wer da überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden, \* und er soll sie weiden mit einem eisernen Stabe, und wie eines Töpfers Gefäße soll er sie zerschmeißen, \* wie ich von meinem Vater empfangen habe; und ich will ihm geben den Morgenstern.«

Ak2:26-28

»Wer überwindet soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.«

Ak5:5

»Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen; und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der

Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.«

Ak3:12

»Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Stuhl.«

Ak3:21

## **II. Was bist Du und wo bist Du jetzt?**

Wir haben also die Versöhnung im Herrn Jesus Christus erlangt und warten auf unsere endgültige Errettung, die bei unserer Entrückung zu unserem großen Herrn und Bruder erfolgen wird. Bis dahin gilt es auszuharren. Was sind wir aber darüber hinaus mit unserer Versöhnung geworden?

Die Ekklesia

Beginnen wir die Beantwortung dieser Frage mit der Analyse unseres Leittextes. Damals, als unser Herr Jesus als Mensch hier auf Erden lebte, machte er die Aussage:

»Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.«

Mt16:18

Wir lesen nirgends in der Heiligen Schrift, daß der Herr Jesus dieses Vorhaben zu seinen irdischen Lebzeiten vollendet hätte. Ganz im Gegenteil! Die Aussage vom Bau der Ekklesia steht im Futur und zeigt somit in die Zukunft. Unser Herr der Herrlichkeit, Jesus Christus, verwendet in seiner Aussage einen Begriff, der in den Evangelien, die ja auch als »die historischen Berichte über das Leben und Wirken des Herrn Jesus Christus auf Erden« betrachtet werden können, nur ganze zweimal belegt ist. Das Grundtextwort [GTW] »ekkläsia« findet sich aber in den BNB (Bücher des Neuen Bundes) einhundertundsiebzehnmal! Wenn wir uns kurz mit der Verteilung von »ekkläsia« in den BNB befassen,

so stellen wir fest, daß wir in dem Bibelbuch ›Aposteltaten‹ die meisten Belege (24mal), gefolgt vom ›ersten Brief an die Korinther‹ (22mal) und dann die ›Apokalypse‹ (20mal), finden. Überhaupt ist ›ekkläsia‹ in jedem ›paulinischen Brief‹ zu finden. Allein schon an diesem Umstand erkennen wir, daß der Bau der Ekkläsia in einer späteren Zeit, als die der irdischen Lebenszeit unseres Herrn Jesus Christus, stattgefunden haben muß, bzw. stattfindet. Wir sehen ja auch, daß die Ekkläsia erst in den Bibelbüchern, die nach den Evangelien folgen, Gestalt annimmt. Somit hat unser Herr Jesus mit seinem Leben hier auf Erden, ganz präzise mit seinem Opfertod auf Golgotha, den Grundstein für den Bau der Ekkläsia gelegt, die dann nach seiner Himmelfahrt gebaut werden sollte. Baubeginn war die Ausgießung des heiligen Geistes Gottes zum Pentekost, fünfzig Tage nach der Auferstehung unseres Herrn Jesus. Und von dieser Ekkläsia ist zudem gesagt, daß sie von den Pforten der Hölle nicht überwältigt werden wird.

Was hat aber unser Leittext, genauer die Ekkläsia, mit unserem Vorhaben zu tun? Die Antwort finden wir hier:

»Die nun sein Wort gern annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzugetan an dem Tage bei dreitausend Seelen.«

At2:41

Wir erkennen: die Getauften – unserer Definition gemäß: Christen – wurden hinzugetan. Es war, bzw. es ist etwas vorhanden, was durch die Christen an Größe zunimmt, doch was? Lies bitte selbst:

»... nahmen die Speise und lobten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen und hatten Gnade beim ganzen Volk. Der Herr aber tat hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde.«

At2:47



Und genau an dieser Stelle stoßen wir auf die überaus wichtige Antwort: Der Christ wird mit seiner Taufe durch den Herrn Jesus zur Ekkläsia hinzugetan. Wenn wir jetzt noch ein wenig die Ekkläsia betrachten, dann erkennen wir mittels Gottes Worte, der Bibel, zusätzlich:

### **Die Ekkläsia ist der Leib des Herrn Jesus Christus:**

»Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeinde, und er ist seines Leibes Heiland.«

Eph5:23

»Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil.«

1Kr12:27

### **Die Ekkläsia ist durch das Blut des Herrn Jesus Christus erkauf:**

»So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.«

At20:28

### **Die Christen sind lebendige Steine, die zusammengefügt einen geistigen Bau bilden.**

»Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichem Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.«

1P2:1

## **Jeder Christ ist durch den in ihm wohnenden heiligen Geist El Schaddais Kind, besser Sohn Gottes und auch Tempel Gottes:**

»Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermals fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! \* Derselbe Geist gibt Zeugnis unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind. \* Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.«

Rm8:15-17

»Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?«

1Kr3:16

»Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst.«

1Kr6:19

## **Die Ekklesia ist das Haus Gottes.**

»... so ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln sollst in dem Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit.«

1Tm3:15

Somit ist im Grunde klar, wo sich der Christ nach seiner Taufe befindet: Er ist Teil des geistigen Leibes unseres Herrn Jesus Christus; er ist ein Glied des Leibes Jesu Christi geworden.

Abrunden möchte ich diesen Gedanken mit einer näheren Betrachtung des Wortes Ekklesia: Ekklesia bedeutet wörtlich übersetzt: Herausgerufene. Ekklesia ist eine Komposita

aus der griechischen Präposition ›ek‹ und dem Verb ›kalein‹; zusammengesetzt: ›ekkalein‹ = ›herausrufen‹. El Schaddai tut genau dies mit den Menschen, die seinem Ruf folgen. Er ruft sie aus einer dem Gericht und Untergang geweihten Welt heraus und fügt die gehorsamen Seelen auf der Grundlage des Erlösungswerkes von Golgotha zu einem geistigen Leib zusammen, dessen Haupt niemand anders ist als unser Herr der Herrlichkeit, Jesus Christus!

Wie geschieht aber diese Hinzufügung zum Leib Jesu Christi? Diese Frage wollen wir als nächstes untersuchen.

### **Zur Ekklesia hinzugetan**

Wie geschieht also die Hinzufügung des Neugetauften zur Ekklesia Gottes? Werden die Neuerleuchteten und Neugebauten durch die Ekklesia selbst aufgenommen? Diese Frage richtig zu klären ist besonders wichtig, denn in diesem Punkt gehen die Meinungen sehr stark auseinander. Es gibt die Ansicht und mit ihr geht die Praxis einher, daß ein Neubekehrter durch seine Taufe in eine bestimmte Denomination aufgenommen wird. Diese Aufnahme ist aber an die Annahme bestimmter Verhaltens-, bzw. Lebensrichtlinien, sowie Sichtweisen gekoppelt. An dieser Stelle müssen wir unbedingt die Begriffe Gemeinderegel oder -richtlinie und Glaubensbekenntnis erwähnen – im weiteren wollen wir aber alle diese anzunehmenden, von Menschen verfaßten Dinge als Codex, bzw. Codizes (Plural) bezeichnen. Mit anderen Worten: Der Neuerleuchtete wird vor seiner Taufe einer gewissen Schulung – wie diese im Einzelnen auch ausfallen mag, ist nicht Gegenstand unserer Betrachtungen – unterzogen. Am Ende dieser Schulung steht dann eine Art Aufnahmegespräch oder -prüfung, in welcher der Neuerleuchtete die an ihn gestellten Fragen erwartungsgemäß beantworten muß. Um es anders zu formulieren: Er muß den von der Gemeinschaft geforderten Codex annehmen. Dann entscheidet die Gemeinde, ob der Taufanwärter »in

die Gemeinde aufgenommen wird« oder nicht. Und erst jetzt ist der Weg frei zur eigentlichen Taufe.

In diesem Zusammenhang wird auch gerne von »unserer Gemeinde« gesprochen. Somit hat formal, gegründet auf den eigenen Codex, eine Änderung des Besitzstandes stattgefunden: Aus der Ekklesia Gottes mit der Bibel als Grundgesetz ist die Ekklesia der Menschen mit einem menschlichen Codex geworden!

Mit Absicht habe ich die Beschreibung allgemein gehalten. Mir geht es hier nicht um die Bloßstellung der Verirrten, sondern um das Aufzeigen verkehrter, unbiblischer und somit sündiger Haltung und Praxis. Was Du hier gerade gelesen hast, hat nichts mit Gottes Wort zu tun! Viele Gemeinden haben einen Codex. Umfang, Inhalt, sowie Unterschiede wollen wir hier ebenfalls nicht betrachten. Grundsätzlich gilt: El Schaddai hat der Ekklesia kein Gebot zur Formulierung und Einführung eines Codex gegeben. Warum? Weil der Gemeindecodex – und hier möchte ich der Unterscheidung halber nochmals differenzieren – das Wort Gottes, die Bibel, ist! Eine wichtige Aufgabe unserer Brüder, der Apostel des Lammes Jesu Christi, war nämlich die Ekklesia zu gestalten. Mit Gestalten, lieber Gottesfreund, ist aber nichts anderes gemeint, als daß sie umsetzten, was ihnen der Herr Jesus Christus durch den heiligen Geist Gottes auftrug, die Niederschrift der BNB und somit die Vollendung der Bibel. Dies ist biblisches Faktum! Und wenn die Codex-Verfechter auch noch so sehr die Notwendigkeit und Wichtigkeit ihres Tuns verteidigen: El Schaddai hat es ihnen nicht geboten! Sie gehen über das hinaus, was geschrieben steht und maßen sich zudem an, den Inhalt der Bibel auf einige wenige Paragraphen ihres Codex reduzieren zu können! Sie sündigen an den Menschen, die sie derart zur Annahme eines von ihnen, ohne göttlichen Auftrag, verfaßten Codex zwingen und sie sündigen an El Schaddai und an seinem Monogenäs, dem Herrn der Herrlichkeit, Jesus Christus!

## Unglaube und Machtdenken

Erlaube mir noch ein Kurzes zum Wesen dieser Codizes. Im Grunde können wir von Früchten mangelnden Vertrauens und Machtdenkens sprechen. Es fehlt den Verantwortlichen am Glauben an Gottes Macht, die Ekklesia durch die Stürme der Zeit zu steuern. Sie können nicht der Leitung des Hauptes vertrauen, daß dieses zur gegebenen Zeit und mittels Gottes Worte die Ekklesia von allen Runzeln und Flecken reinigt und deshalb legen sie selbst Hand an. Sie verfassen ihren eigenen Codex und fordern dessen Einhaltung auch ein. Jeder, der nicht einverstanden ist muß die Gemeinschaft verlassen. »Nein, es kann doch nicht sein, daß in unsere Gemeinde Personen aufgenommen werden, die anders denken, als wir!« So klingt im Grunde ihre Argumentation. Die Verantwortlichen überheben sich nicht nur über den Rest der Gemeinde, sondern sie verwerfen im Grunde auch Gottes Wort und lehnen sich gerade gegen die auf, denen sie dienen wollen, nämlich El Schaddai und seinem Monogenäs Jesus Christus! Sie beanspruchen für sich die richtige Sicht der Dinge, die wahre Lehre, zu haben. Sie entscheiden, was zu tun und was zu lassen ist. Daß dem Geiste Gottes durch ihren Codex Grenzen gesetzt werden, daß er nicht mehr uneingeschränkt an den Gliedern der Ekklesia wirken kann, interessiert nicht. Jeder, der im Laufe seiner »Gemeindemitgliedschaft« zu anderer Erkenntnis gelangt, wird bekämpft. Aus den Hörern und Tätern des Gesetzes Gottes sind Richter desselben geworden. Abstumpfung und eine unterschwellige Angst, plötzlich ausgegrenzt zu werden, keimt auf. Diese Angst wird selbstverständlich durch die Art und Menge der innerhalb der Gemeinschaft geknüpften, bzw. bestehenden sozialen Bande verstärkt und so ist es nicht verwunderlich, das innerhalb der Ekklesia Lethargie ihren Einzug hält. Überhaupt erhält die Kontrolle und Einhaltung des eigenen Codex oberste Priorität und als Folge verflacht das Gemeindeleben in gegenseitiger Bespit-

zelung und Bevormundung. Die Lieblosigkeit grassiert wie schlimme Pest. Selbstverständlich wird solcher Niedergang bemerkt, auch von denen, die diesen im Grunde zu verantworten haben. Doch was tun sie gegen solche Zustände? Sie setzen die Trauermine auf und verweisen auf die letzte Zeit, und daß es doch geschrieben steht, daß in der letzten Zeit schwierige Zeiten sein werden und es in der Gemeinde schwer sein wird.

Selbstverständlich werden die Inhalte solcher Codizes mit Bibelstellen garniert, um die Richtigkeit der Sicht und der Forderungen zu belegen. Doch auch wenn der Codex noch so bibelnah formuliert ist, es bleibt dabei: El Schaddai hat diesbezüglich kein Gebot gegeben!

### **Gemeindeaufnahme ist unbiblisch**

Doch zurück zur ›Gemeindeaufnahme‹. Der Christ wird laut Bibel nie und nimmer in die Gemeinde aufgenommen. Diese Ansicht ist biblisch völlig unhaltbar! Vielmehr verhält es sich so, wie wir bereits gelesen haben und nochmals lesen wollen:

»... Der Herr aber tat hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde.«

At2:47b

Laß uns bitte jetzt in die Tiefe gehen. Das griechische GTW, welches mit ›hinzutun‹ übersetzt wird, lautet: ›prostithämi‹. Es handelt sich hierbei um die Komposita aus ›pros‹ = ›zu hin‹, und ›tithämi‹ = ›setzen, stellen‹. Somit handelt es sich um ›zuhinstellen‹, was mit dem Neugetauften bezüglich der Ekklesia geschieht. Der Herr Jesus Christus erweitert durch die ›Zuhinstellung‹ des Neugetauften seinen geistigen Leib. Alle diejenigen, die jemanden in die Gemeinde aufnehmen, müssen sich sagen lassen, daß sie etwas völlig Unbiblisches tun. Erstens: Wenn sie jemanden in ›ihre‹ Gemeinde aufnehmen, dann geben sie Zeugnis gegen sich selbst, daß es nicht

die Ekklesia Gottes, sondern ihre eigene Gemeinde ist, in die sie aufnehmen. Und zweitens: Der Herr Jesus nimmt nicht auf, sondern stellt hinzu! Jemanden irgendwohin ›aufnehmen‹ bedeutet, daß er Mitglied wird. Die Aufnehmenden sind drinnen und der Aufzunehmende befindet sich vor seiner Aufnahme draußen und dann, nach seiner Aufnahme, drinnen. Der Herr Jesus Christus nimmt aber nicht in seinen Leib auf, sondern stellt zu seinem Leib hinzu. Dies bedeutet aber, daß der Leib um den Hinzugefügten erweitert wird. Der Hinzugestellte ist ein fester Bestandteil der Ekklesia. Er hängt nicht dran oder befindet sich nicht innerhalb ihrer Mauern, sondern er ist Teil der Ekklesia.

Zum besseren Verständnis: Wenn ein Haus aus Steinen gebaut wird, dann ist jeder Stein ein Teil des Bauwerks. Wie können dann die einzelnen Steine als Mitglieder in das Haus aufgenommen werden, wenn doch das Haus aus eben diesen Steinen besteht?

»Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichem Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.«

1P2:5

Gegenprobe: Auch das Verb ›aufnehmen‹ ist in der Luther Übersetzung von 1912, unserem Standardtext, zu finden. Die GTWs (es sind mehrere), die ›aufnehmen‹ zugrunde liegen lauten: ›dechomai‹, ›antilambanomai‹, ›paradechomai‹ und ›apolambano‹. ›Dechomai‹ = nehmen und ›lambano‹ = empfangen, haben aber nichts mit ›tithämi‹ = stellen, zu tun.

Einige Beispiele für das Aufnehmen. Die GTW habe ich zwischen eckige Klammern in den Text eingefügt:

»Da er aber wollte nach Achaja reisen, schrieben die Brüder und vermahnten die Jünger, daß sie ihn aufnahmen

[apodechomai]. Und als er dahingekommen war, half er denen, die gläubig waren geworden durch die Gnade.«  
At18:27

»Ich habe es euch alles gezeigt, daß man also arbeiten müsse und die Schwachen aufnehmen [antilambano] und gedenken an das Wort des Herrn Jesus, daß er gesagt hat: ›Geben ist seliger denn Nehmen!‹«  
At20:35

»Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gern auf [dechomai].«  
At21:17

»Darum nehmet euch untereinander auf [proslambano], gleichwie euch Christus hat aufgenommen [proslambano] zu Gottes Lobe.«  
Rm15:7

Wir sehen an diesen wenigen Beispielen den biblischen Gebrauch der GTW, die in der ›Luther 1912‹ mit ›aufnehmen‹ wiedergegeben werden. Überhaupt erhalten wir als Ergebnis einer Suche nach den GTW ›dechomai‹, und/oder ›lambano‹, ihre Derivate miteingeschlossen, nicht weniger als vierhundertundsiebzig Bibelverse in den BNB. Aber keine einzige hat etwas mit einer Aufnahme in die Gemeinde zu tun! Wir erkennen also auch auf diesem Wege, daß es keine biblische Gemeindeaufnahme gibt.

Auch wenn der Text aus Rm15:7 von einem Aufnehmen spricht, so denke bitte daran, daß es sich bei den Menschen bereits um Brüder im Herrn Jesus Christus handelt. Demnach ist hier von der vorbehaltlosen Gemeinschaft und unter Umständen von der Gastfreundschaft unter Brüdern die Rede. Unser Herr Jesus Christus hat uns indes aufgenommen, indem er uns seinem Geistesleib hinstellte ›prostithämi!‹



## **Fazit**

Der Neugetaufte wird vom Herrn Jesus Christus und von niemand anderem zur Ekklesia hinzustellen.

Der Neugetaufte wird durch diesen Akt zu einem Glied (Teil) der Ekklesia.

Das Recht zur Ekklesia hinzustellen wurde auf keinen Menschen übertragen. Folglich kann kein Mensch einen anderen Menschen zur Ekklesia hinzustellen.

Der Grundtext grenzt durch die Wortwahl klar und unmißverständlich die Hinzustellung von der Aufnahme ab.

Neuerleuchtete in die Ekklesia aufzunehmen entbehrt jeder biblischen Grundlage.

Ebenfalls ist es völlig unbiblisch jemanden vor der Taufe irgendwelchen Prüfungen zu unterziehen.

Einem Neuerleuchteten die Taufe vorzuenthalten, weil er mit irgendwelchen von Menschen ausgedachten Codizes nicht einverstanden ist, widerspricht völlig der biblischen Lehre von der Versöhnung und Errettung und ist demnach als sektiererische und sündige Haltung zurückzuweisen.

## **Der Hauptmann Kornelius**

Abschließen möchte ich diesen Hauptpunkt unserer Betrachtungen, lieber Gottesfreund, mit einem Blick auf den Hauptmann Kornelius (At10:9-48). Seine Geschichte möchte ich im Grunde als Präzedenzfall gegen die Codex-Verfechter, sowie ihrer Aufnahme und Prüfungspraxis stellen. Auch wenn die Begebenheit einem ganz anderen Zweck diene, sind, so denke ich, wesentliche Charakteristika prinzipiell anwendbar:

Da war also die junge Ekklesia, deren Glieder noch allesamt aus Hebräern bestanden. El Schaddai wollte aber, daß auch Menschen aus den Nationen, den Völkern, die nicht Same Abrahams genannt werden, zur Ekklesia hinzustellen werden, denn unser Himmlischer Vater hat vor, im Samen

Abrahams – hier explizit Jesus Christus – alle Menschen zu segnen. Aus der Sicht einiger Glieder der Ekkläsia – hier der Apostel Petrus und einige aus den Hebräern Gläubiggewordene – bestanden neben der Unkenntnis des göttlichen Willens auch Bedenken:

»Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein unerlaubtes Ding ist einem jüdischen Mann, sich zu tun oder zu kommen zu einem Fremdling; aber Gott hat mir gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen. \* Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich ward hergefordert. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt lassen fordern?«

At10:28-29

Während also unser Bruder, der Apostel, dem Willen Gottes entsprechend, dem Hause des Kornelius das Evangelium verkündete, passierte es:

»Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. \* Und die Gläubigen aus den Juden, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward; \* denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: \* Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben gleichwie auch wir? \* Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn. Da baten sie ihn, daß er etliche Tage dableibe.«

At10:44-48

Wie sehr die Brüder erstaunt waren, als sie sahen und hörten, daß auch Menschen aus den Nationen den heiligen Geist empfangen hatten, haben wir gerade gelesen. Somit ist klar und unmißverständlich belegt, daß die Annahme vom Himmel und nicht von der Erde her geschieht. Es entscheidet also El Schaddai und nicht das irdische Boden-

personal, wer zur Ekklesia hinzustellen wird. Bedenke bitte auch, daß Kornelius überhaupt keine Schulung oder Unterweisung erhalten hatte. Die Brüder kamen, verkündeten, sahen und taufte. Es ist somit mehr als nur eindeutig belegt, daß die Forderung einen Codex anzunehmen, um getauft zu werden, jeder biblischen Grundlage entbehrt. Wer solches tut, sündigt!

### III. Wie geht es nun weiter?

Beginnen möchte ich diesen Unterpunkt mit folgenden Bibelstellen:

»Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil.«

1Kr12:27

»Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, \* von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hanget durch alle Gelenke, dadurch eins dem andern Handreichung tut nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seinem Maße und macht, daß der Leib wächst zu seiner selbst Besserung, und das alles in Liebe.«

Eph4:15-16

Wir sind also durch die Hinzustellung unseres Herrn Jesus Christus zu seinem geistigen Leib, ein Leib mit unserem Herrn Jesus und unseren Geschwistern geworden. Wie geht es jetzt weiter in diesem Zeitlauf? Die beiden eben gelesenen Bibelstellen zeigen uns, daß wir durch unsere Hinzustellung eine Veränderung erfahren haben: Waren wir bisher lediglich ein Mensch unter vielen anderen, so sind wir jetzt ein Teil eines Leibes geworden. Wohlgemerkt: Unser Herr Jesus hat uns zu einem Leib – zu seinem Leib – zusammengefügt. Ein Leib ist eine wohldurchdachte Einheit aus vielen verschiedenen, wie auch gleichen Elementen, die einem

übergeordneten Ziel dienen. Um unseren besonderen Status hervorzuheben, möchte ich dem Leib einen Eimer Wasser gegenüberstellen. Wir Christen sind nicht einfach ein Tropfen in einem Wassereimer, welcher ohne geortet werden zu können mit der Menge zu einer Masse verschmilzt. Wir sind Leib und uns ist eine Funktion innerhalb dieses Leibes zuge-dacht worden. Bevor wir uns hier weiter vertiefen, möchte ich mit Dir, lieber Gottesfreund, kurz einen Leib und seine Funktionen betrachten.

Ein Leib ist, wie schon erwähnt, eine wohldurchdachte Einheit aus vielen Elementen, welche verschiedene, aber auch gleiche Funktionen ausüben können. Geführt wird der Leib – wir betrachten jetzt einen gewöhnlichen physischen Leib – durch das Haupt. Damit sich der Leib in seinem Umfeld orientieren kann, bedarf er der Augen, der Ohren und der Nase. Er bedarf auch eines Tastsinnes, um zu fühlen. Soll der Leib auch mit seiner Umwelt kommunizieren können, so bedarf er auch einer Zunge und Stimmbänder. Die Nahrungsaufnahme ist ebenfalls wichtig; hierfür sind Mund, Zähne, Zunge, usw. verantwortlich. Für die Bewegung bedarf es eines Bewegungsapparates; ebenso sind Hände und Arme für die Nahrungszubereitung, die Arbeit und Körperpflege oder aber auch zum Zwecke der Bekleidung vonnöten.

Uns ist also von El Schaddai nicht das Los eines Wassertropfens in einem Wassereimer, sondern die Funktion innerhalb des geistigen Leibes seines Sohnes Jesus Christus zugeteilt worden. Die eigentliche Schwierigkeit liegt nicht in dem Verständnis über den Aufbau und die Funktionsweise des Leibes, sondern vielmehr in der Erfassung und Wahrnehmung (Ausübung) meiner persönlichen Zuteilung. Erlaube mir bitte an dieser Stelle einen neuen Begriff einzuführen und zu definieren, damit wir im weiteren Verlauf immer deutlich wissen, wovon wir reden:

Mit ›Gliederfunktion‹ ist im Folgenden unsere, uns von El Schaddai persönlich zuge-dachte, Aufgabe (Dienst(e)),

Gabe(n)) gemeint, welche wir im Leib unseres Herrn Jesus Christus wahrnehmen (ausüben, verrichten) sollen.

Die Formulierung »... wahrnehmen sollen« ist nicht zufällig oder als Verlegenheit zu verstehen - nein! Wenn wir uns wieder dem physischen Leib zuwenden, so sehen wir ja deutlich, daß die einzelnen Glieder Aufgaben zu erfüllen haben. Ja jedes einzelne Haar hat seine bestimmte Funktion. Um Sinn und Zweck noch deutlicher zu verstehen, möchte ich noch einen anderen Vergleich wagen und mit ihm Dir auch noch einen Bibelvers vor Augen stellen:

»... zu welchem ihr gekommen seid als zu dem lebendigen Stein, der von Menschen verworfen ist, aber bei Gott ist er auserwählt und köstlich. \* Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichem Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.«  
1P2:4-5

Womöglich fällt uns an einem Leib das Fehlen eines kleinen Teiles nicht auf, betrachten wir jedoch ein Bauwerk, so werden wir z.B. das Fehlen eines Steines im Mauerwerk doch recht deutlich wahrnehmen.

Wie schon gesagt, wir haben also eine Gliedfunktion und mit derselben die Schwierigkeit der rechten Erfassung: Welche Gliedfunktion ist mir von El Schaddai, unserem himmlischen Vater, in seinem Sohn, unserem Herrn Jesus Christus, zugeteilt worden? Unsere Schwierigkeit gewinnt noch an Komplexität, weil unsere Gliedfunktion(en) in unterschiedlichen Lebensabschnitten – ein Wechsel der Gliedfunktion aufgrund aktuellen Bedarfs – zu Tage treten können. Des weiteren kann sich ihre Frucht (Bestätigung) erst im Laufe der Zeit einstellen. Betrachten wir zunächst eine weitere Bibelstelle:

»Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten

und Lehrern, \* daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Dienstes, dadurch der Leib Christi erbaut werde, \* bis daß wir alle hinkommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden, der da sei im Maße des vollkommenen Alters Christi,«

Eph4:11-13

Beispielsweise ist die Gabe jemanden gesund zu machen, augenblicklich, im Moment der Ausübung / Anwendung der Gabe wahrnehmbar – die Gabe des Hirtens indes, wird erst mit der Zeit – besser: die Früchte der Hirtung – wahrgenommen. Damit meine ich aber nicht die Anmaßung ein Hirte zu sein, sondern die tatsächliche Fähigkeit, die Herde Gottes zu hüten.

Bei einer zahlenmäßig größeren Präsenz der Ekkläsia an einem bestimmten Ort ist die Möglichkeit der Verteilung der Gliedfunktionen auf mehrere Personen eher gegeben als an Orten, wo nur wenige Christen zusammenkommen. So kann es auch passieren, daß von einer Person mehrere Gliedfunktionen wahrgenommen werden müssen. An einem anderen Ort sind womöglich viele Personen mit gleicher Gliedfunktion zugegen und einige bleiben im Hintergrund oder werden zurückgedrängt.

### **Kurze Zusammenfassung**

Wir haben innerhalb des Geistesleibes Jesu Christi, der Ekkläsia, eine oder mehrere Gliedfunktionen zu erfüllen. Wie viele solcher Gliedfunktionen uns zugeordnet sind, läßt sich mitunter erst im Laufe der Zeit und auch nur rückblickend feststellen. Womöglich übernehmen wir manche Gliedfunktion nur interimistisch, weil zur Zeit niemand anders diese Aufgabe am Ort wahrnehmen kann. Die Frage lautet demnach: »Wie erkenne ich meine Gliedfunktion(en)?« Gerne würde ich Dir hierauf eine Antwort geben, doch ich kann es nicht. Was wir aber auf jeden Fall tun können ist, uns

einen Überblick über die Vielfältigkeit der Gliedfunktionen anhand der biblischen Beispiele zu verschaffen. Diese Übersicht hilft uns, unseren Blick für die Bedürfnisse und Nöte unserer Glaubensgeschwister zu schärfen. Laß uns bitte jetzt einige biblische Beispiele anführen:

»Gute Werke und das Verteilen von Almosen.« At9:36

»Schneider- und Nähdienste für Bedürftige.« At9:39

»Waisen und Witwen beistehen.« Jk1:27, 1Tm5:16

»Das Austeilen von Speise beim gemeinsamen Mahl.« At6:1-3

»Dienst an den Kranken.« Jk5:13-14

Neben diesen Gliedfunktionen gibt es natürlich noch die allgemein bekannten wie:

»Apostolat, Prophet, Fremdsprachenredner, Fremdsprachenausleger, Heiler, Evangelist, Verkünder, Episkopat, Diakonie, ...«

Manche der hier aufgeführten Gliedfunktionen sind Geistesgaben, die in engem Zusammenhang zum Leben und Wirken der Apostel unseres Herrn Jesus stehen. Bei diesen stellt sich zudem die Frage, ob sie in heutiger Zeit noch zugeteilt werden. Lies bitte hierzu als Ergänzung die Abhandlung:

»Pfungsten – eine Stellungnahme«. Sicherlich ist für das Erkennen der eigenen Gliedfunktion(en) auch Zeit von Nöten. Manche Funktionen haben sogar explizite Voraussetzungen wie zum Beispiel:

»Das ist gewißlich wahr: So jemand ein Bischofsamt begehrt, der begehrt ein köstlich Werk. \* Es soll aber ein Bischof unsträflich sein, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrhaft, \* nicht ein Weinsäufer, nicht raufen, nicht unehrliche Hantierung treiben, sondern gelinde, nicht zänkisch, nicht geizig, \* der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit, \* (so aber jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeinde Gottes versorgen?); \* Nicht ein Neuling, auf

daß er sich nicht aufblase und ins Urteil des Lästerers falle. \* Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht falle dem Lästerer in Schmach und Strick.«

1Tm3:1-7

Wie etwas weiter oben ausgeführt, kann es Dir passieren, daß gerade die Gliedfunktionen, welche Du am besten ausführen könntest (persönliche Neigung und Meinung), bereits von anderen Geschwistern besetzt sind. Des weiteren sollten wir auch immer daran denken, daß wir jederzeit von unserem Himmlischen Vater die Befähigung zu einem Dienst erhalten können, auch wenn wir persönlich an ganz andere Funktionen gedacht haben. Wir leben nicht mehr für uns, sondern wir leben für unseren Himmlischen Vater und unseren Herrn Jesus Christus!

»Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. \* Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.«

Rm14:7-8

Wichtig ist bei all diesen Überlegungen, daß wir unsere Augen offen halten und stets die Bereitschaft in unserem Herzen tragen, die Ekkläsia am Ort durch unseren Einsatz zu unterstützen.

Erlaube mir bitte, Dir zur Abrundung noch einige Bibelstellen zu zeigen:

»Denn ihr waret weiland Finsternis; nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. \* Wandelt wie die Kinder des Lichts, die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit, \* und prüfet, was da sei wohlgefällig dem Herrn.«

Eph5:8-10

»Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.«

At2:42



»Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.«

Kl3:17

»... daß ihr wandelt würdig dem Herrn zu allem Gefallen und fruchtbar seid in allen guten Werken ...«

Kl1:10

»Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, \* und wisset, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christus.«

Kl3:23-24

»... und lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat; \* und lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken \* und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern einander ermahnen; und das so viel mehr, soviel ihr sehet, daß sich der Tag naht.«

Hbr10:23-25

Auch die eben gelesenen Bibelstellen sprechen von unseren Gliedfunktionen! Die Verherrlichung El Schaddais, unseres Himmlischen Vaters und unseres Herrn der Herrlichkeit, Jesus Christus, sowie die Erbauung der Ekkläsia und die Verkündung des Evangeliums denen, die da draußen sind, ist unsere Aufgabe.

## **Die Gliedfunktion als verantwortungsvolle Aufgabe**

Jegliche Zuteilung, die wir innerhalb der Ekkläsia wahrnehmen, bringt auch Verantwortung mit sich. Als Beispiel möchte ich Dir folgende Bibelstelle vor Augen stellen:

»Gleichwie ein Mensch, der über Land zog, rief seine Knechte und tat ihnen seine Güter aus; \* und einem gab er fünf Zentner, dem andern zwei, dem dritten einen,

einem jedem nach seinem Vermögen, und zog bald hinweg.«

»Über eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt Rechenschaft mit ihnen.«

Mt25:14-15 u. 19

Der Mensch in dem Gleichnis ist ein Sinnbild für unseren Herrn Jesus Christus. Seine Sklaven (gr. >dulos<), welchen er die Talente anvertraut, sind ein Fingerzeig auf uns Christen. Am Ende seines Auslandsaufenthaltes (der Himmel), kommt der Mensch zurück und fordert eine Rechenschaft über das Anvertraute. Aus diesem Gleichnis können wir folgende wichtige Grundsätze für unsere Gliedfunktionen ableiten:

Erstens: Die Zuteilung erfolgte von dem Herrn selbst. Er wählte sich die Sklaven aus, denen er nach eigenem Ermessen die Höhe der Verantwortung zumaß.

Zweitens: Die Empfänger der Talente (zuteilte Gliedfunktion) mußten mit diesen arbeiten. Ihnen wurden die Talente zu einem Zweck gegeben. So sind auch wir gefordert unsere Gliedfunktion(en) auszuüben.

Drittens: Am Ende werden wir uns für unser Tun verantworten müssen.

Wir erkennen deutlich, daß uns die Gliedfunktionen nicht zum Selbstzweck oder zu unserer eigenen Selbstverherrlichung gegeben sind. Der Umstand, daß einige Gliedfunktionen in höherem Ansehen bei den Gläubigen stehen als andere begünstigt eine falsche Haltung gegenüber derselben. Diese Problematik ist fast so alt wie die Ekkläsia selbst:

»Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. \* So aber der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht, sollte er um deswillen nicht des Leibes Glied sein? \* Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht des Leibes Glied, sollte es um deswillen nicht des Leibes Glied sein? \* Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz

Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? \* Nun hat aber Gott die Glieder gesetzt, ein jegliches sonderlich am Leibe, wie er gewollt hat. \* So aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib? \* Nun aber sind der Glieder viele; aber der Leib ist einer. \* Es kann das Auge nicht sagen zur Hand: Ich bedarf dein nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf euer nicht. \* Sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächsten zu sein, sind die nötigsten; \* und die uns dünken am wenigsten ehrbar zu sein, denen legen wir am meisten Ehre an; und die uns übel anstehen, die schmückt man am meisten. \* Denn die uns wohl anstehen, die bedürfen's nicht. Aber Gott hat den Leib also vermengt und dem dürftigen Glied am meisten Ehre gegeben, \* auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder füreinander gleich sorgen.«

1Kr12:14-25

Es ist für uns besser, wenn wir uns stets vor Augen halten, daß unser Himmlischer Vater die Gliedfunktionen verteilt und nicht wir es sein sollten, die nach eigenem Gusto ihre Hände nach den angesehenen Diensten ausstrecken und diese an sich zu reißen suchen. Die Verherrlichung unseres Himmlischen Vaters und unseres Herrn Jesus Christus ist das oberste Ziel, dem die Ekkläsia dient. Des weiteren geht es um die Errettung der bußfertigen Menschen und um den Einzug ins Neue Jerusalem. Dies sind die Ziele, denen wir dienen und um dieser Ziele willen haben wir auch unsere Gliedfunktionen wahrzunehmen. Selbstdarstellung des Einzelnen mittels der von ihm wahrgenommenen Gliedfunktionen ist fehl am Platz.

Erlaube mir am Schluß auch noch eine Warnung an all die, die in Amt und Würden stehend Zuteilungen nach Sympathie vornehmen. Selbstverständlich werden in der Ekkläsia am Ort die Gliedfunktionen von den Einzelnen wahrgenommen. Auch die Neuordnung oder Neuzuteilung wird von

den Gliedern innerhalb der Ekkläsia am Ort geregelt. Es sollte sich aber erweisen, daß jemand eine Gliedfunktion erhält, nicht weil er in besonders enger Freundschaft zu den Verantwortlichen der Ekkläsia steht, sondern, weil er die besten Voraussetzungen für diese Funktion mitbringt. Zugegeben, es hört sich nach einem Widerspruch an. Deshalb erlaube mir bitte, diese Aussage noch ein wenig zu präzisieren. Gehen wir hierzu von dem Idealfall aus, daß es an einem Ort X nur die Ekkläsia in Reinform gibt, d.h. alle Christen am Ort, treffen sich zu den Versammlungen und es gibt weder Häresie noch Sektiererei. Die verantwortlichen Brüder stellen nun fest, daß beispielsweise die Betreuung älterer und gebrechlicher Geschwister besser organisiert sein sollte (vgl. At6:1-6). Sie halten nun Ausschau nach einem Bruder, der für diese Aufgabe am besten geeignet ist. Was aber sind in diesem Fall günstige Voraussetzungen? Die Freundschaft mit der Mehrheit der Verantwortlichen oder die Fähigkeit Arbeitsgruppen zu bilden, sie zu organisieren und sie im Dienst zu betreuen? Kann man die Einstellung des Aspiranten mit den Worten beschreiben: »Mir nach, ich folge!« oder vielleicht eher so: »Komm, ruh Dich aus, ich helfe Dir!«? Wer erhält die Zuteilung? Wenn wir nochmals auf die Verwaltung der Talente zu sprechen kommen (Mt25:14-15 u. 19), dann hatten die Sklaven die Verantwortung für ihr Tun. Wir sollten nicht erwarten, daß uns himmlische Boten die geeignetsten Brüder benennen. Vielmehr sollten wir Entscheidungen im Gebet vor unseren Gott und Vater bringen und im Namen unseres Herrn Jesus um Weisheit in der Entscheidung bitten. Wir sind ja, als Ganzes betrachtet, die Verwalter, die vom Herrn Jesus mit der Verwaltung betraut sind. Er wird von uns auch die Rechenschaft fordern.

## **Zusammenfassung**

Der Christ ist ein mit El Schaddai durch den Herrn Jesus Christus versöhnter Mensch, der auf seine endgültige Errettung wartet.

Jeder Christ ist ein Teil des Leibes unseres Herrn der Herrlichkeit Jesus Christus. Er wird nicht in den Leib aufgenommen, sondern vom Herrn Jesus zum Leib hinzugefügt. Der Leib erfährt also eine substantielle Erweiterung, bzw. einen substantiellen Zuwachs. Die Ekkläsia wächst einem gesetzten Ziel entgegen, einem Haus ähnlich, das vom Fundament her durch die Hinzufügung der einzelnen Steine seiner geplanten Größe entgegenstrebt. Die Glieder der Ekkläsia – übertragen, die Steine des Hauses – haben nicht das Recht einem Stein seinen Platz zu verwehren. Die Steine werden auch nicht gefragt, ob sie damit einverstanden sind, wenn plötzlich ein z.B. anders farbiger Stein, ein Stein anderer Beschaffenheit oder Größe in das Bauwerk eingefügt werden soll.

An dieser Stelle möchte ich nochmals eindringlich und entschieden jede Praxis als Sünde bloßstellen, die Christen einen Codex aufbürdet und, bei Weigerung diesen anzunehmen, entweder die Taufe, die Gemeinschaft oder beides verwehrt. Eine solche Praxis ist von unserem Himmlischen Vater nicht geboten und dementsprechend auch biblisch nicht belegt.

Der Christ nimmt als Glied des Geistesleibes des Herrn Jesus Gliedfunktionen wahr. Diese können in Art, Menge und zeitlicher Konstellation recht unterschiedlich ausfallen. Für die rechte Ausführung der ihm anvertrauten Aufgaben muß er vor unserem Herrn Jesus Rechenschaft ablegen. Es ist wichtig, daß Gliedfunktionen in richtiger geistiger Haltung angenommen und auch ausgeübt werden. Es geht um die Verherrlichung unseres Himmlischen Vaters und unseres Herrn Jesus Christus, sowie um die Verkündung des Evangeliums unter den Nichtchristen, wie auch um den

persönlichen Kampf, dem Gericht zu entkommen, welches über diese Welt beschlossen ist und unabänderlich, in Kürze vollzogen wird.

Danke Dir, lieber Gottesfreund, daß Du Dir die Zeit genommen hast, mit mir über dieses Thema nachzusinnen. Auch für diese Betrachtung gilt wie immer: Bitte alles sorgfältig anhand des Wortes Gottes, der Bibel, prüfen. Behalte das Gute und über das Schlechte informiere mich bitte, damit es korrigiert werden kann und keiner wegen schlechten Auslegungen Schaden nimmt.

El Schaddai, unser Himmlischer Vater, segne Dich in unserem Herrn der Herrlichkeit, Jesus Christus!

*Ein Bruder*